

Bereits 39 Fischotter getötet

Fast ein Jahr ist es her, dass die Fischotter in Kärnten zur Bejagung frei gegeben worden sind. Seither wurden 23 Fischotter erlegt, 16 kamen bei Unfällen um. Die Verordnung erlaubt eine Entnahme und Tötung von insgesamt 43 Tieren pro Jahr.

Grundsätzlich gilt der Fischfresser ja als ganzjährig geschont. Weil aber die heimischen Fischbestände durch den Räuber stark dezimiert wurden, reagierte das Land mit der Verordnung. Der Schaden soll künftig aus dem neuen Wildschadensfonds abgegolten werden. Bis zum Jahr 2020 können insgesamt 86 Tieren getötet werden, dann soll der Bestand wieder überprüft werden.



ORF Fischotter darf in Kärnten mit Fallen bejagt werden

Kontingent soll ausgeschöpft werden

39 Fischotter wurden seit in Kraft treten der Verordnung getötet, dazu zählen auch 16 Tiere, die dem Straßenverkehr zum Opfer fielen. 23 Fischotter wurden mit Fallen bejagt und erlegt.

In der zuständigen Abteilung des Landes geht man davon aus, dass das Kontingent von 43 Tieren pro Jahr heuer auf jeden Fall noch ausgeschöpft wird.



ORF Die Fischotter richten teils großen Schaden beim Fischbestand an

Tendenziell wieder leichte Zunahme im Fischbestand

Erste Folgen hat die Maßnahme bereits, wenn auch keine großen, sagte Gabriel Honsig-Erlenburg, Fischereisachverständiger des Landes Kärnten. „Bisher gibt es

bei einigen Befischungsstellen tendenziell leichte Zunahmen, aber alles auf sehr niedrigem Niveau. Das heißt, man kann noch keine Aussage treffen, ob es wieder einen Aufwärtstrend gibt oder nicht.“

Das zweite Jahr der Fischotterentnahme müsse noch abgewartet werden, sagte Honsig-Erlenburg, um weitere Daten zu bekommen und eine Aussage treffen zu können.



ORF Fischereisachverständiger Gabriel Honsig-Erlenburg sucht nach Spuren der Fischotter

Schadensfeststellung ist oft ein Problem

Die naturnahen Ufer an der Görtschitz machen das Gewässer zu einem beliebten Fischotterrevier. Spuren des Fischräubers sind leicht nachweisbar. Honsig-Erlenburg ist seit kurzem für die Schadensaufnahme der Tiere zuständig. Kotproben sind für ihn ein sicheres Zeichen für das Vorkommen des Tieres.

Ein Problem ist die Schadensfeststellung in fließenden Gewässern kann beim Otter oft nur geschätzt werden, denn es fehlt an Vergleichsbefischungen, sagte der Jagdreferent Martin Gruber (ÖVP). „Derjenige, der den Schaden hat, muss auch nachweisen, dass er diesen Schaden hat. Hier stehen wir momentan bei der Ausarbeitung der Richtlinien.“



ORF Die Ufer der Görtschitz sind ein beliebtes Jagdrevier der Fischotter

Bisher 26 Anträge auf Schadenersatz

26 Anträge sind bis jetzt beim Land eingelangt, in denen Fischereirevierbesitzer oder Teichanlagenbetreiber einen Schadenersatz wegen Schäden durch den Fischotter fordern. Aufkommen soll dafür künftig der neue Wildschadensfonds.



ORF Aufnahme eines Fischotters in Ludmannsdorf

Die Richtlinien dazu müssen aber noch ausgearbeitet werden, sagte Gruber. „Wir sind ja noch bei der Entstehung des Kuratoriums. In der nächsten Regierungssitzung werden die Kuratoriumsmitglieder bestellt, die dann die Richtlinien für den Wildschadensfonds erlassen werden.“ Der Entwurf liege bereits vor, sagte Gruber. Mit Ende des 2. Quartals sei mit den ersten Auszahlungen zu rechnen.

WWF: Fischotter in Kärnten schützenswert

Proteste gegen die Tötung der Fischotter gab es bereits von der Umweltorganisation WWF. Der Fischotter in Kärnten sei weiter schützenswert, zumal der Bestand 2013 im Rahmen der österreichischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie als unzureichend eingestuft worden sei - mehr dazu in [WWF will Fischotter-Verordnung kippen](#) (kaernten.ORF.at; 6.7.2018).